

Netzwerktreffen EFA NRW

Gemeinwohl-Ökonomie:

Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Referent: Reinhold Kruse

Idee und Folien: Christian Felber

www.ecogood.org

bielefeld.ecogood.org

www.reinhold-kruse.de



Bielefeld, 23.9.2016

CHRISTIAN FELBER

Das Ende der Historie?



ZEIT ONLINE

Suche

Politik Gesellschaft Wirtschaft Kultur Wissen Digital **NEU:** Campus Karriere Entdecken Sport mehr ZEITmagazin

Zeitgeist

Ende der Geschichte

Vor 25 Jahren siegten Demokratie und Markt. Die Bilanz?

Von **Josef Joffe**

12. Juni 2014, 8:00 Uhr / Editiert am 14. Juni 2014, 19:34 Uhr / DIE ZEIT Nr. 25/2014 / [15 Kommentare](#)

Vor 25 Jahren – im Jahr der demokratischen Revolutionen und des Mauerfalls – ging ein Aufsatz mit dem bescheidenen Titel *Das Ende der Geschichte* um die Welt. Verfasst hatte ihn nicht Hegel oder Marx, sondern Francis Fukuyama, ein amerikanischer Politologe. Die Botschaft ganz schlicht: Wir – der "wirtschaftliche und politische Liberalismus" – haben gewonnen, die Totalitären und Autoritären sind endgültig erledigt. Die Zukunft gehöre allein der Demokratie und der Marktwirtschaft, die "alle Widersprüche überwinden und alle Bedürfnisse befriedigen" würden. Mithin sei auch der Krieg der Ideologien vorbei.

Die These war so falsch wie alle Geschichtsphilosophien, die wähten, die Zukunft deuten zu können. Falsch, aber hübsch. War nicht die Geschichte aufseiten des Westens, der Triumph seines Modells vorbestimmt? Nach 25 Jahren lässt sich eine Bilanz ziehen, und die



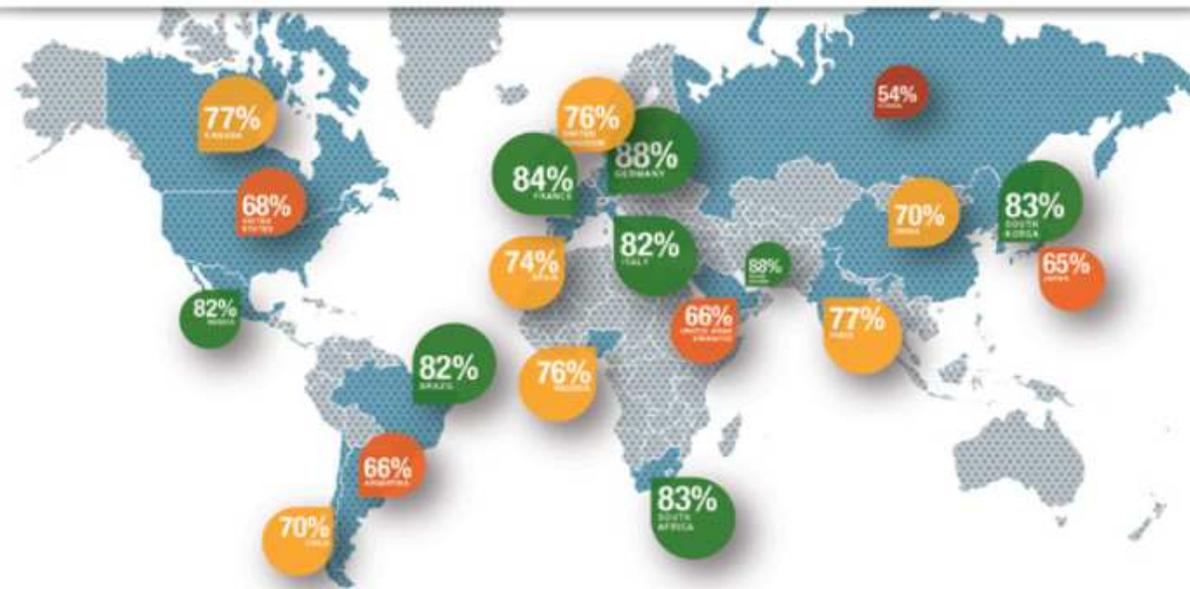
Krisenlandschaft

- Verteilungskrise: 1% hat mehr als 99% (Oxfam)
- Armutskrise: 122 Millionen in der EU armutsgefährdet
- Hungerkrise: 805 Millionen Menschen unterernährt
- Umweltkrise: „Welterschöpfungstag“ im August
- Sinnkrise: Gallup: 2/3 ohne Herzblut in der Arbeit
- Wertekrise: „Geiz ist geil“ - wirklich?
- Demokratiekrise: 5% „Mitbestimmung durch Wahlen“
- Machtkrise: 147 Konzerne beherrschen die Welt



Aktuelles Wirtschaftsmodell abgelehnt

72% of people globally say business is failing to take care of the planet and society as a whole



Data from Havas Media/Accenture survey of 30,000 consumers worldwide. Numbers by country represent proportion of respondents answering 'agree' and 'strongly agree'.



Der Beitrag jedes Einzelnen zählt ...



Adam Smith

*„Wenn jeder Einzelne so viel wie nur möglich danach trachtet, sein **Kapital** zur Unterstützung der einheimischen Erwerbstätigkeit einzusetzen und dadurch diese so lenkt, dass ihr Ertrag den **höchsten Wertzuwachs** erwarten lässt, dann bemüht sich auch jeder ganz zwangsläufig, dass das **Volkseinkommen** im Jahr **so groß wie möglich** wird.“*



Ewiges Wachstum?



„Wer in einer begrenzten Welt an unbegrenztes exponentielles Wachstum glaubt, ist entweder ein Idiot oder ein Ökonom.“

Kenneth Boulding, Ökonom



GDP and happiness, US, 1946-1996

The Easterlin paradox



Systemwechsel

„Brauchen eine neue Wirtschaftsordnung“

Deutschland: 88%

Österreich: 90%

Bertelsmann-Stiftung, 2010 und 2012



Bewegungen zur Lösungsfindung

- Fairer Handel
- Ethische Banken
- Solidarische Ökonomie
- Gemeingüter-Bewegung: „Commons“, Allmenden
- Transition Town
- Postwachstumsökonomie
- Blue Economy, Share Economy, Circular Economy, ...



Verfassungsziel

„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Grundgesetz, Art. 14



Verfassungsziel

„Kapitalbildung ist nicht Selbstzweck,
sondern Mittel zur Entfaltung der Volkswirtschaft.“

Art. 157, Bayrische Verfassung



Verfassungsziel

„Die wirtschaftliche Aktivität und die Privatinitiative sind frei, innerhalb der Grenzen des Gemeinwohls.“

Verfassung Kolumbiens, Art. 333



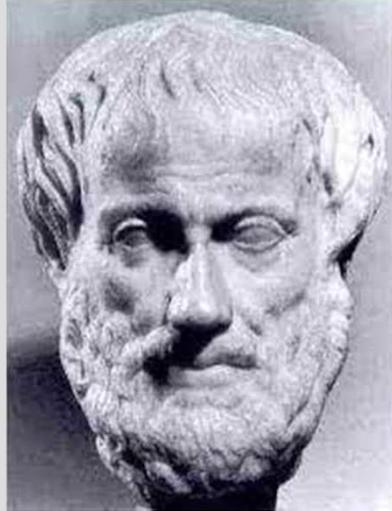
US Verfassung

„We the people of the United States, in Order to form a more perfect Union, establish Justice (...) promote the **general Welfare** (...).“

Preamble, Constitution of the United States



Nichts Neues im Abendland



Wirtschaft, die nur auf Geldgewinn ausgerichtet ist, ist „widernatürlich“.

Eine Gemeinschaft ist auf das „gerechte Gute“ verpflichtet, das „ihr zuträglich ist“ (= Gemeinwohl).

Aristoteles, „Politik, Buch III, Kap 12



Wie messen wir wirtschaftlichen Erfolg ?

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzbilanz

Investition (Mikroebene)

Return on Investment



Übereinstimmung



„Geld ist indeß nicht Zweck, sondern Mittel zum Zweck.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen



Mehrheit für neues Ziel

„Statt des Wirtschaftswachstums (Steigerung BSP) wird die Lebenszufriedenheit der Menschen („Bruttosozialglück“) zum wichtigsten Ziel der Wirtschafts und Sozialpolitik. Alle anderen Politikziele werden dem untergeordnet.“

Zustimmung: 67%

Umweltministerium/
Umweltbundeamt, März 2015



Gemeinwohl-Ökonomie

1. MODELL
2. PROZESS
3. BEWEGUNG



1. DAS MODELL



Umstellung der Systemweichen

alt:

Wohl aller



Konkurrenz



Gewinnstreben

neu:

Wohl aller



Kooperation



Gemeinwohlstreben



Wirtschaftlichen Erfolg neu messen

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt > **Gemeinwohlprodukt**

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzbilanz > **Gemeinwohlbilanz**

Investition (Mikroebene)

Return on Investment > **Gemeinwohlprüfung**



GEMEINWOHL-MATRIX 4.1 (2013)

Berührungsgruppe	Wert	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen		A1: Ethisches Beschaffungsmanagement 90				
B) GeldgeberInnen		B1: Ethisches Finanzmanagement 30				
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen		C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 50	C3: Förderung des ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen 30	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens 60	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz 90
D) KundInnen/ Produkte/ Dienstleistungen/ Mitunternehmen		D1: Ethische Kundenbeziehung 50	D2: Solidarität mit Mitunternehmen 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 90	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 30	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchensstandards 30
E) Gesellschaftl. Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Generationen, Mitmenschen und Natur weltweit		E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung d. Produkte/DL 90	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 70	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverwendung 60	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 30
Negativ-Kriterien		Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/Menschenrechte -200	Feindliche Übernahme -200	Illegitime Umweltbelastungen -200	Umgehung der Steuerpflicht -200	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter -100

Beispiel: Impulsfragen zur Beschaffung, Indikator A1

- Welche Produkte/ Dienstleistungen beziehe ich für mein Unternehmen? (Bestandsaufnahme nach Geldbeträgen)
- Inwieweit lasse ich mich im Einkauf und der Zusammenarbeit mit meinen Zulieferern von folgenden Werten leiten: Menschenwürde, Solidarität, Ökologische Nachhaltigkeit, Soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung/ Transparenz ?
- Was tue ich konkret, um diese Werte in meinem Umgang zu leben? Wo sind sie noch nicht berücksichtigt? Wo gibt es noch Verbesserungspotential?
- Was ist meine Selbsteinschätzung bei diesem Indikator?



Beispiel: Bewertung Indikator A1

Sub-Indikator	Erste Schritte (0–10%)	Fortgeschritten (11–30%)	Erfahren (31–60%)	Vorbildlich (61–100%)
<p>Regionale, ökologische und soziale Aspekte/höherwertiger Alternativen werden ... berücksichtigt</p> <p>Relevanz: hoch</p>	<p>... punktuell bei Produkten mit negativen sozialen und/oder ökologischen Auswirkungen (Öko-Strom)</p>	<p>... bei einigen wesentlichen P/D</p>	<p>... bei einem Großteil an wesentlichen P/D ...</p> <p>+ im Vergleich sehr geringer Verbrauch bzw. klare Reduktion bei kritischen Stoffe ohne höherwertige Alternative (siehe FAQ)</p>	<p>... allen wesentlichen, zugekauften P/D ...</p> <p>+ innovative Lösungen zur Vermeidung kritischer Stoffe ohne höherwertige Alternative</p>
<p>Aktive Auseinandersetzung mit den Auswirkungen zugekaufter P/D und Prozesse zur Sicherstellung sowie Ausmaß und Form der Nachweisführung</p> <p>Relevanz: durchschnittlich</p>	<p>Interne Auseinandersetzung durch aktives Einholen von Informationen zu der Thematik</p> <p>Integration sozialer und ökologischer Aspekte in das Vertragswesen (Code ofConduct/Ethik-Kodex)</p>	<p>Internes Audit bei Risiken und wichtigsten Lieferanten</p> <p>Schulungen (Seminare, Workshops, Zeitbudgets für ExpertInnengespräche) aller Mitarbeiter im Einkaufsprozess</p>	<p>Regelmäßige Evaluierung sozialer/ökologischer Auswirkungen und Alternativen</p> <p>Sicherstellung durch unabhängiges Audit (z.B.: nach soz./ökol. Gütesiegeln zertifizierte P/D, Kooperation mit NGOs)</p>	<p>Multi-Stakeholder-Initiative (z.B.: mit Marktpartnern, NGOs etc.) hinsichtlich sozialer und ökologischer Aspekte</p>
<p>Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung</p> <p>Relevanz: niedrig</p>	<p>Verzicht auf rein preisgetriebene Beschaffungsprozesse (u.a. Auktionen, Ausschreibungsverfahren)</p> <p>Kein vom Einkaufspreis abhängiges Bonussystem für Einkäufer</p>	<p>Langfristige, kooperative Beziehung werden wechselnden, kostenorientierten vorgezogen</p>	<p>Evaluierung des Verhaltens der Einkäufer durch regelmäßige Mitarbeitergespräche mit Fokus auf die Herausforderungen, die sich durch eine ethische Beschaffung ergeben</p>	<p>Innovative Strukturen im Beschaffungswesen (z.B.: Partizipation an Alternativwährenskonzepten, ökonomische Ansätze der Solidarischen Landwirtschaft etc.) / 36</p>



Klare Erkennbarkeit

751 – 1000 Gemeinwohl-Punkte

501 – 750 Gemeinwohl-Punkte

251 - 500 Gemeinwohl-Punkte

1 – 250 Gemeinwohl-Punkte

- 1600 – 0 Gemeinwohl-Punkte



2012/MBC 4.0.1

78,7%



www.balanceEBC.org/123456



Empresa pionera
de la

ECONOMÍA
DEL BIEN COMÚN

con
Balance auditado



Rechtliche Vorteile

- Steuervorteile
- Niedrigerer Zoll
- Günstigerer Kredite
- Vorrang beim öffentlichen Einkauf
- Vorrang bei der Forschungskooperation





LISTA DE PRECIOS

Un café 2'80€

Por favor, un
café 1'80€

Buenos días, cuando
puedas, me pones
un café 80 cts



2. DER PROZESS



20 Elemente der Wirtschaftsordnung

- Werte, Ziele, Erfolgsmessung
- Gemeinwohl-Banken und -Börsen
- Geld als öffentliches Gut
- Arbeitszeitverkürzung & Freijahr
- Negative Rückkoppelungen
- Ökologische Menschenrechte
- Neue Unterrichtsinhalte
- (...)



Auf dem Weg zum Optimalen



*„In der Natur ist Wachstum ein Mittel
zur Erreichung der optimalen Größe.“*

Leopold Kohr („Small ist beautiful“)

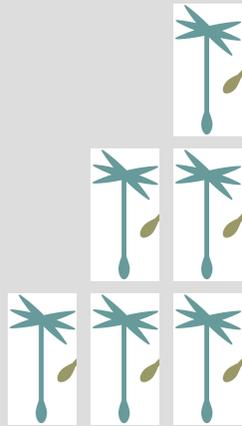


Kontrakurrenz > Kooperation

Aktives Schädigen von Mitunternehmen	Unterlassen von Hilfestellungen und Kooperation	Kooperation auf individueller Ebene	Kooperation auf Branchenebene / Systemebene
Preisdumping	Nichtüberlassung relevanter Infos	Unterstützung mit Know-how	Open source, Creative Commons-Lizenzen
Sperrpatente	Unvollständige Information der KonsumentInnen	Finanzielle Hilfe: Liquiditätsausgleich, zinsfreier Kredit	Definition und Anstreben einer optimalen Größe
Feindliche Übernahme	Nichtüberlassung von Restmaterialien	Überlassen von Arbeitskräften	Teilnahme am Branchentisch zur Krisenbewältigung
Massenmediale Werbung	Nichtüberlassung überflüssiger Betriebsmittel	Überlassung von Aufträgen	Beteiligung an egalitärem Produktinformationssystem
Strategische Klagen	Nichtüberlassung freier HR	Gemeinsame F&E	Einspeisen in einen Insolvenzfonds
Schlechtes Bilanz-Ergebnis	Schwaches Bilanz-Ergebnis	Gutes Bilanz-Ergebnis	vorbildliches Gemeinwohl-Bilanzergebnis



Verschiedene Einstiegsschwellen



„spielen“ mit der Einstiegsbilanz

Lerngruppe mit Peer-Evaluierung

externes Audit



Vorteile für Pionier-Unternehmen

- 1) Sinnerfahrung („Verortung“)
- 2) GW-Bilanz = OE-Instrument (360-Grad-Blick)
- 3) Kooperationsplattform für „Gleichgewillte“
- 4) Attraktion sinnsuchender MitarbeiterInnen
- 5) Attraktion ethischer KonsumentInnen
- 6) Förderungen durch die öffentliche Hand
- 7) „First mover advantage“ sobald verbindlich
(„Schubumkehr“ des Anreizsystems tritt ein)



Langfristig

Demokratischer Diskussions- und Entscheidungsprozess zur Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens.

Klärung wichtiger Fragen, z.B.:

- **Wie ernst nehmen wir unsere Verfassung?**
- **In welchem Rahmen soll Wirtschaft stattfinden?**
- ...



3. DIE BEWEGUNG



Pionier-UnternehmerInnen



CHRISTIAN FELBER

November 19, 2014 2:23 pm

A corporate balance sheet with a little added love

Chris Bryant Author alerts



Fresh path: Anja von Dewitz, chief executive of mountain sports clothing maker Nauze

What is the purpose of business? Many executives would say their task is to maximise returns for shareholders by serving the needs of customers, perhaps with social benefits as a byproduct.

80 Regionalgruppen



CHRISTIAN FELBER

Spanien ...

ECONOMÍA
DEL BIEN COMÚN



Kolumbien ...



CHRISTIAN FELBEK



Westminster Palace, UK



 **MUNICIPIO
DEL BIEN COMÚN**

**MIRANDA
DE AZAN**



AUF DEM WEG ZUR GEMEINWOHL-REGION VINSCHGAU
 PRÄSENTATION DER GEMEINWOHLBILANZEN



„Der Südtiroler Landtag ...



... verpflichtet die Regierung (...)

- Unternehmen mit guter Gemeinwohl-Bilanz Vorrang im öffentlichen Einkauf zu geben
- Gemeinwohlorientierte Gemeinden vorrangig zu fördern“

Bozen, 18. Dezember 2014



European Parliament, 20 October 2015









Time for a system change...

English

02

03

04

europa.eu

UK

eesc.eu

eesc.eu

eesc.eu

Brüssel, 10. Dezember 2015

EUROPÄISCHE UNION DISKUTIERT MODELL DER GEMEINWOHL-ÖKONOMIE



Nach der erfolgreichen Abstimmung zur Gemeinwohl-Ökonomie im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) mit einer überragenden Mehrheit von 86% im September dieses Jahres, stieg das Interesse am ethischen Wirtschaftsmodell in den politischen Kreisen der EU sprunghaft an. Heute, am 10. Dezember, wurde in einer öffentlichen Veranstaltung im Europaparlament über die Gemeinwohl-Ökonomie als nachhaltiges Wirtschaftsmodell für den sozialen Zusammenhalt breit diskutiert.



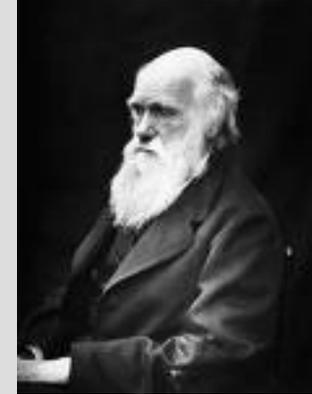
FELBER

Mitmachen

- Privatperson: Mitglied werden, Energiefeld, ...
- Unternehmen: Mitglied werden, GW-Bilanz, ...
- Gemeinde: Gemeinwohl-Gemeinde werden, ...
- Bildungseinrichtung: Lehre, Forschung, Bilanz, ...



höchste Freude = stärkste Motivation



„Wenn der Mensch zum Besten anderer handelt, wird er die Anerkennung seiner Mitmenschen erfahren und die Liebe derer gewinnen, mit denen er zusammenlebt; und dieser zweite Gewinn ist ohne Zweifel die höchste Freude auf dieser Erde.“

Charles Darwin



Zeitgenössische Hirnforschung



„Die bisherige Wettbewerbsgesellschaft muss in eine kooperative, verantwortungsbewusste Gesellschaft umgewandelt werden. Das ist die attraktivste, innovativste und wichtigste Aufgabe für den Mann von heute und morgen.“

Gerald Hüther



Ende = Anfang

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

www.ecogood.org

bielefeld.ecogood.org

www.reinhold-kruse.de

CHRISTIAN FELBER

Gemeinwohl-
Ökonomie



DEUTICKE

Christian Felber

G₂ E₁ L₁ D₂

Die neuen Spielregeln

Eine alternative Geldordnung für
eine faire Wirtschaft – vom Autor der
Gemeinwohl-Ökonomie

CHRISTIAN FELBER



Koalitionsvertrag 2009 - Worthäufigkeit

